

Am Ende jedes Kapitels findet sich ein Abschnitt über 'Mission unter Juden' (im letzten Kapitel gefolgt von Texten der Missionskonferenz von Edinburgh, die den ganzen Band beschließen). Auf die Judenmission und auch die Haltung zu den Juden wird auch sonst gelegentlich Bezug genommen. Den Äußerungen des alten Luther (S.18 f.), an die der Nationalsozialismus nahtlos anknüpfen konnte, stehen glücklicherweise andere gegenüber, die von mehr Sachkenntnis und Verständnis getragen sind. Liest man die Abschnitte über 'Mission unter Juden' hintereinander, so ergibt sich ein Bild von der wechselvollen Haltung der Mission zu den Juden, den einzigen Anhängern einer nichtchristlichen Religion, zu denen man in der von dem angezeigten Band abgedeckten Zeit in Deutschland unmittelbaren Kontakt haben konnte.

Bedenkt man, daß uns für das 19. Jahrhundert Tausende von Missionsberichten zur Verfügung stehen, teilweise für Fachleute, teilweise für eine breitere Öffentlichkeit bestimmt, denkt man weiter an die Fülle des in den Archiven gesammelten Materials (z.B. Protokolle der Heimatleitung, Arbeitsberichte der Missionare und Missionarinnen), so kann man sich vorstellen, wie schwierig die Aufgabe ist, hieraus einige wenige auszuwählen. Hier ist die Sammlung von Raupp beinahe unbegrenzt erweiterungsfähig. Vieles ließe sich—wie der Autor sicher selbst weiß—umfassender veranschaulichen (etwa die Begegnung mit anderen Religionen, die Auseinandersetzung mit den Sitten der Missionsländer, nicht zuletzt auch das Verhältnis der Missionare zueinander). Zu alledem findet sich in der Sammlung von Raupp wertvolles Material. Der eindringenderen Beschäftigung mit einzelnen Fragen bietet der Band wertvolle Hilfestellung durch die bibliographischen Hinweise am Ende jedes Abschnittes, die teilweise erfreulich umfassend sind (nur als Beispiel seien die Literaturhinweise zum Thema 'Luther und die Juden', S.20, genannt).

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß dem Autor bei seinen Nachforschungen auch ein besonderer Fund gelungen ist: das Sendschreiben der London Missionary Society '... an ihre Brüder in Deutschland', das auf S.238 ff. in Auszügen vorgelegt wird.

Aus dem Gesagten dürfte sich schon ergeben haben, daß der Autor mit seiner Sammlung von Quellentexten ein für Forschung und Unterricht überaus wertvolles und nützliches Werk geschaffen hat. Bei weiteren Auflagen, die man dem Buch gerne wünscht, sollten gelegentliche Druckfehler korrigiert werden, 'Mohun' statt 'Motun' (S.248), 'Fabri' statt 'Fabrik' (S.353), 'wiederholt' statt 'wiederholt' (S.374).

Friedrich Huber
Wuppertal, Deutschland

EuroJTh (1994) 3:2, 185–186

0960–2720

Ein Gott in allen Religionen? Wiederkehr der Religiosität—Chance oder Gefahr
Helmut Burkhardt

Brunnen Verlag Gießen/Base12.erw.Aufl.
1993, 112 S., DM

SUMMARY

This book is a good guide for the Christian reader who wants to know how to relate to the resurgence of a 'religious' worldview. The author argues that in a certain sense Christianity can rightly be called a 'religion'; yet while there is knowledge of God in other religions, the power to save is in Christ alone.

The author deals with important biblical texts, and also raises religious-philosophical questions, aligning himself with Lütgert and Schlatter over against Barth. The book is strongly recommended for use in seminaries as well as by pastors and others.

RÉSUMÉ

L'ouvrage oriente le lecteur chrétien qui se demande quelle attitude il doit adopter face à la résurgence de l'intérêt religieux. L'auteur montre que dans un certain sens le christianisme peut être considéré comme une religion, mais il maintient qu'en dépit d'une certaine connaissance sur Dieu qui se rencontre dans les diverses religions du monde, le Christ seul peut sauver.

L'auteur commente divers textes bibliques et souleève des questions philosophiques et religieuses, dans la ligne de Lütgert et Schlatter, et contre Barth. A recommander aux étudiants en théologie, aux pasteurs et à d'autres.

Daß die Schrift, die erstmals 1990 unter dem Titel 'Wiederkehr der Religiosität?' erschien, nun nach knapp 3 Jahren in erweiterter Auflage herauskommt, spricht dafür, daß sie einem breitem Bedürfnis entgegenkommt. Die religiöse Welle scheint weiter anzuhalten, und Christen suchen Orientierung. Die allgemeinverständlich abgefaßte, die neuere Diskussion aufgreifende Schrift ist ein gutes Hilfsmittel.

Zunächst konstatiert der Autor den Stimmungsumschwung weg vom Rationalismus und der Verkopfung der Innenwelt hin zur Welt des Gefühls, der Erfahrung, der Religion. Dann führt er aus, was Religion eigentlich ist. Er kommt zu dem Schluß, daß 'die in der Theologie üblich gewordene pauschale Ablehnung des Begriffs "Religion" für den christlichen Glauben keineswegs zu bejahren ist. So wahr der Glaube im Leben des Christen konkrete Gestalt annimmt, so wahr ist christliche Religion da: in

einer von Glaube, Hoffnung und Liebe geprägten Spiritualität, die ihren Ausdruck findet im Gebet, im gottesdienstlichen und missionarischen Bekenntnis und im Gehorsam bis zum Opfer—Gott zur Ehre. . . . Ein Christsein ohne Religion in diesem Sinne wäre ein Widerspruch in sich selbst.' (31f). Während dem Autor diesbezüglich zuzustimmen ist, fragt sich, ob man wirklich aus dem neutestamentlichen Gebrauch von *threskos*, *threskeia* und *eusebeia* etc ableiten kann, daß der Glaube an Jesus Christus einfach als Religion zu qualifizieren ist, denn indem das Neue Testament an einigen Stellen diese Begriffe aufnimmt, modifiziert es sie sogleich inhaltlich (so auch Burkhardt S.26)

Auf jeden Fall ist der christliche Glaube in die Arena des Vergleichs und der Auseinandersetzung mit den Religionen gefordert. Angesichts der vielfältigen Bemühungen, die Unterschiede zwischen Evangelium und Religionen einzuebenen und den einen Gott in vielen Religionen (so ein Buchtitel von Paul Knitter) zu finden, zeigt Burkhardt, daß trotz manchen Wissens um Gott in den Religionen Rettung vor dem Gericht des Schöpfers Himmels und der Erde nur in Jesus Christus zu finden ist. Schließlich führt der Autor aus, wie das Gespräch bzw. der Dialog zwischen den Religionen nicht geführt werden darf und wie er zuführen ist.

Burkhardt arbeitet zu den verschiedenen Fragen den biblischen Befund heraus und weicht auch schwierigen Bibelstellen nicht aus. Zudem erweist er sich auch in religionsphilosophischen Fragen bewandert. Das zeigt, in Auseinandersetzung mit W. Pannenberg, auch sein neuerlicher Beitrag in

Theologische Beiträge (August 1993): zu der Frage: 'Haben alle Religionen mit einem und demselben Gott zu tun?' (S.212–217). Immer wieder spürt man seine starke Prägung vom schöpfungstheologischen Ansatz Lütgerts und Schlatters. Gegenpole sind für ihn das auf K. Barth zurückgehende, zwischen Evangelium und Religionen eine radikale Kluft setzende Religionsverständnis, sowie die sich um Paul Knitter sammelnde Bewegung, der mit seinem Plädoyer für die 'relationale Einzigartigkeit' Jesu die Einzigartigkeit der Offenbarung Gottes in dem Messias Jesus geradezu verneint. Zu bedauern ist, daß der Autor frühere Arbeiten zu einer 'evangelischen Religionskunde', vor allem aus der Feder von Gerhard Rosenkranz und Martin Schlunk, nicht zur Sprache bringt.

Im Anhang finden sich Anmerkungen, Bibelstellen-, Autoren- und Begriffsverzeichnis. Das Buch eignet sich als Begleittext für Gemeindegemeinschaften zu diesem weithin interessierenden Thema, aber auch zur persönlichen Orientierung von Pfarrern und Religionslehrern. Was 1988 in Treffen/Kärnten bei der Jahrestagung der österreichischen Pfarrer-Gebets-Bunderschaft begann, als der Autor kurzfristig für den erkrankten Referenten einsprang und dessen Thema übernahm, ist zu einem empfehlenswerten Wegweiser geworden, den man auch fragenden gebildeten Gemeindegliedern in die Hand drücken kann.

Helmuth Egelkraut
Weissach, Deutschland